

# „Wieder mal in der Bibel lesen“

## Rabbinerin Deusel: Seelsorge so wichtig wie Gesundheit

Von Rocco Thiede

**Seit der Corona-Pandemie ist Antje Yael Deusel als Medizinerin und Seelsorgerin doppelt systemrelevant. KNA-ÖKI sprach mit ihr über die aktuellen Herausforderungen in der Arztpraxis und im Homeoffice als Rabbinerin.**

**KNA** Frau Deusel, Sie haben als Ärztin, Rabbinerin und Lehrbeauftragte drei Jobs. Haben Sie seit Ausbruch der Pandemie in Bayern einen Passierschein wegen der Systemrelevanz Ihrer Arbeit?

**Deusel** Sogar zwei – als Ärztin und als Seelsorgerin.

**KNA** Eine Arztpraxis kann nicht als Homeoffice geführt werden. Wie läuft der Praxisbetrieb?

**Deusel** Im Einvernehmen mit dem betreffenden Patienten verschieben wir alle nicht sofort notwendigen Operationen und nicht dringlichen Eingriffe. Andere Patienten müssen unbedingt umgehend in der Praxis untersucht und behandelt werden. Hierzu gehören selbstverständlich alle Tumorpatienten und auch alle Notfallpatienten.

**KNA** Rabbinerin und Seelsorgerin in Corona-Zeiten – was bedeutet das konkret?

**Deusel** Aktuell zeigt sich noch viel deutlicher als sonst, wie sehr Körper und Psyche eines Menschen zusammenhängen. Hier ist der seelsorgerliche Aspekt für den Patienten genauso wichtig wie die körperliche Gesundheit. Insofern sehe ich es als eine ideale Kombination, Ärztin und Seelsorgerin zugleich zu sein. Meine rabbinischen Aufgaben sehen derzeit auch anders aus als sonst, vor allem, weil die Gottesdienste fehlen und auch der persönliche Kontakt auf ein Minimum beschränkt wird. Dafür ist mehr Koordinationsarbeit nötig. Alles, was sich per Telefon und E-Mail erledigen lässt, kann ich natürlich problemlos machen. Aber wie kommen die koscheren Einkäufe zu Herrn X und Frau Y? Unsere engagierten ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen der Gemeinde liefern die bestellten

Lebensmittel und andere Dinge persönlich aus oder bringen sie als Pakete zur Post.

**KNA** Gibt es mit Blick auf einen koscheren Haushalt Versorgungsengpässe?

**Deusel** Bis jetzt noch nicht, Gemüse gibt es, Fisch gibt es, und noch vieles andere mehr.

**KNA** Synagogen waren ebenso wie Kirchen und Moscheen lange geschlossen. Welche Konsequenzen hatte das für jüdische Gläubige?

**Deusel** Der Kontakt, die persönliche Gemeinschaft fehlte – auch mir selber. Allein schon ein Freitag-Abend ohne Gottesdienst, das fühlt sich leer an. Gottesdienste per Live-Stream sind dafür kein

### Zur Person

Antje Yael Deusel wurde 1960 in Nürnberg geboren. Sie studierte Medizin in Erlangen und ist seit über drei Jahrzehnten als Fachärztin tätig. In Bamberg war sie die erste (und für lange Zeit die einzige) Frau in der Urologie. Schon in der Schule und später am *Hebrew Union College* in Jerusalem lernte sie Hebräisch. Im Abraham Geiger Kolleg in Berlin, einem Rabbinerkolleg in der liberalen Tradition, begann Yael Deusel 2007 ihre Rabbinatsausbildung. Gleichzeitig studierte sie an der Universität Potsdam Jüdische Religion, Geschichte und Kultur und graduierte 2011 als Master of Arts in diesem Fach. Ihre Smicha, die Ordination zur Rabbinerin erhielt sie am 23. November 2011 in Bamberg. Derzeit betreut sie als Rabbinerin die Liberale Jüdische Gemeinde *Mischkan ha-Tfila* Bamberg und ist auch als Lehrbeauftragte für Judaistik tätig an den Universitäten Bamberg und Augsburg sowie an der Evangelischen Hochschule Nürnberg. ●